

HOLSTENAREAL NEU DENKEN

Ausgabe Nr. 4

Mai 2020

MAGAZIN ZUR ENTWICKLUNG DES HOLSTENAREALS

EIN UPDATE ZUM HOLSTENAREAL

**DIE BRAUEREI IST AUSGEZOGEN – DAS
HOLSTENAREAL MACHT PLATZ FÜR NEUES!**

DER ABBRUCH STARTET

Die Holsten-Brauerei hat die Produktion in ihrer neuen Brauerei in Hamburg-Hausbruch bereits im November 2019 aufgenommen. Bis April 2020 hat die Brauerei letzte Produktionsteile in Altona ausgebaut und das Grundstück an den neuen Inhaber übergeben. Bevor dieser mit dem Bau von Wohn- und Gewerbegebäuden beginnt, müssen die Produktionshallen abgerissen und die erhaltenswürdigen Gebäude saniert werden. Die Abbrucharbeiten werden im September beginnen und ca. 1,5 Jahre andauern. Die Auswirkungen für die Nachbarschaft sollen möglichst gering gehalten werden. In welchen Schritten welche Abbrucharbeiten erfolgen, lesen Sie ab Seite 3.

STRASSENUMBAUTEN

Im Zentrum von Altona wird derzeit viel gebaut: Das Holstenareal, Mitte Altona und viele weitere Bauvorhaben entstehen neu. Zusätzlich werden mehrere Straßenbaustellen eingerichtet, um den Radverkehr zu fördern, die Busse zu beschleunigen, Straßenschäden zu beseitigen oder um alte Brückenanlagen, wie den Lessingtunnel, zu sanieren. All diese Bauarbeiten wirken sich auf das tägliche Leben der Menschen in Altona aus, weshalb die Verantwortlichen die Baumaßnahmen untereinander koordinieren. Welche Bauarbeiten wann erfolgen und wie sich die Abriss- und Bauarbeiten des Holstenareals einfügen, lesen Sie auf Seite 7 dieses Magazins.

RUNDGÄNGE AB SOMMER

Es werden noch einige Jahre vergehen, bis das neue Quartier auf dem Holstenareal für Jedermann erlebbar ist, denn die Abriss- und Neubauarbeiten werden sich bis Mitte der 2020er Jahre hinziehen. Was soll auf dem ehemaligen Brauereigelände entstehen? Wie sieht es heute auf dem Gelände aus und welche Geschichte hat das Grundstück in den letzten 140 Jahren erlebt? Es ist geplant, ab Spätsommer 2020 Rundgänge auf dem Brauereigelände durchzuführen, um Fragen aus der Bevölkerung zu beantworten sowie einen Einblick in das Brauereigelände zu geben. Für die Rundgänge ist eine Anmeldung erforderlich. Alle Informationen hierzu finden Sie auf Seite 3.

DER STAND DER DINGE

Stadtplanung ist ein langer Prozess. Viele einzelne Schritte müssen aufeinander folgen, bis in einem Quartier die neuen Bewohnerinnen und Bewohner einziehen können. Nachdem im Sommer 2017 ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb für das Holstenareal durchgeführt wurde, konnte der Siegerentwurf bis 2019 überarbeitet und den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Im Herbst 2019 wurde dann der nächste Planungsschritt eingeleitet: das Bebauungsplanverfahren. Mit dessen Ausarbeitung wird seither die rechtliche Grundlage geschaffen, damit später Bauanträge gestellt und Baugenehmigungen erteilt werden können.

Zum Start dieses Prozesses fanden Ende 2019 zwei öffentliche Veranstaltungen statt. Zunächst konnten sich alle Interessierten auf einer Dialogveranstaltung über den aktuellen Stand der Planung informieren und mit den Planenden in die Diskussion kommen. Hier wurden besonders folgende Themen und Fachplanungen diskutiert:

- Der städtebaulich-freiraumplanerische Masterplan zeigte auf, wie das Holstenareal künftig bebaut werden soll – also wo Wohnungen und Gewerbebauten entstehen, wie die Theodor-Haubach-Schule erweitert wird, wo der Quartierspark liegen soll und wie der Verkehr das Grundstück erschließen wird.
- Der erste Entwurf des Bebauungsplans zeigte, wie der Masterplan ins neue Baurecht übertragen wird.
- Ein Mobilitätsgutachten stellte dar, wie der Verkehr künftig geregelt wird und welche innovativen Mobilitätsangebote im Holstenareal zu finden sein werden.
- Es wurde der Vorschlag für die Verteilung der unterschiedlichen Wohnformen im neuen Quartier dargestellt.
- Im Quartier soll ein Quartierszentrum entstehen, dessen Konzept vorgestellt wurde.
- Auch der Ausbau der sozialen Angebote sowie die geplante Schulerweiterung und die neue Kita-Standorte wurden thematisiert.

Auf der Veranstaltung haben sich ca. 160 Interessierte mit den Planenden ausgetauscht. Kurz nach der Dialogveranstaltung folgte mit der öffentlichen Plandiskussion der förmliche Auftakt des Bebauungsplansverfahrens. Auf einer Sondersitzung des Planungsausschusses der Bezirksversammlung Altona diskutierte die Bezirkspolitik mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, Anregungen und Einwände, aber auch neue Ideen vorzutragen. Die Dokumentation steht unter www.hamburg.de/holstenareal.

Seither wird weiter am Bebauungsplan gearbeitet. Das Bezirksamt Altona steht darüber hinaus mit dem Eigentümer Consus in Verhandlungen zu einem städtebaulichen Vertrag. Mit diesem Vertrag werden sich der Bezirk und der Eigentümer auf alle Details zur Entwicklung verständigen, die nicht im Bebauungsplan geregelt werden. Im Zuge des Bebauungsplanverfahrens wird es auch weiterhin Beteiligungsmöglichkeiten für die interessierte Öffentlichkeit geben.

Bereits in naher Zukunft wird der Eigentümer Consus mit den Abrissarbeiten auf dem Gelände beginnen – der Abbruch wird nach dem bereits erfolgten Auszug der Holsten-Brauerei schrittweise erfolgen (siehe ab Seite 3). In diesem Zeitraum sollen Rundgänge auf dem Holstenareal stattfinden, um den Bürgerinnen und Bürgern einen Einblick in das Gestrübe, Heute und Morgen auf dem ehemaligen Brauereigelände zu geben und die Planungen vor Ort zu erläutern (siehe Seite 3). Noch während die letzten Abrissarbeiten bis Ende 2021 erfolgen, soll mit den ersten Baumaßnahmen für die Neubauten auf dem ehemaligen Brauereigelände begonnen werden. Darüber hinaus werden bereits in Bearbeitung befindliche Fachplanungen zu den Themen Verkehr und Mobilität, zur Anlage von Parks und Freiräumen, zu gestalterischen Fragen der Architektur, zum Ausbau sozialer Einrichtungen etc. weiterentwickelt.

ALTONA VERÄNDERT SICH!



Liebe Altonaerinnen und Altonaer,

nun wird sichtbar, was wir schon seit Längerem wussten: Die Holsten-Brauerei hat nach 140 Jahren ihren traditionellen Produktionsstandort in Altona-Nord verlassen. Die ehemals zahlreichen Brauerei-Lkw fahren nicht mehr durch unsere Straßen und ab Herbst 2020 werden dann die Produktionshallen abgerissen.

Durch den Wegzug und den Abriss kann nun ein neues Stadtviertel entstehen. Mein Ziel ist es, dass auf dem Holstenareal ein gut durchmischtes, modernes und klimagerechtes Viertel entsteht. Ein Viertel mit vielfältigen Angeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für alle Altonaer Bürgerinnen und Bürger. Ein Viertel, das auch durch seine bauliche Gestaltung rasch mit der Nachbarschaft zusammenwächst.

Zahlreiche Anregungen und Wünsche aus dem bisherigen Beteiligungsprozess zum Holstenareal flossen bereits mit in die Planung ein. Diese Beteiligung werden wir auch in Zukunft fortsetzen, weshalb ich mir eine weiterhin rege Mitwirkung wünsche.

Die bevorstehenden Abriss- und Bauarbeiten werden durchaus Belastungen mit sich bringen. Bauen verursacht Lärm, Staub und Verkehr. Damit Sie wissen, was vor Ort geschieht und was entstehen soll, informieren wir Sie mit diesem Heft, aber auch mit Rundgängen vor Ort und über das Internet, frühzeitig über die zukünftigen Entwicklungen. Bitte haben Sie Verständnis für die anstehenden notwendigen Baumaßnahmen für ein neues lebenswertes Stadtviertel.

Ihre

Dr. Stefanie von Berg
Dr. Stefanie von Berg
Bezirksamtsleiterin

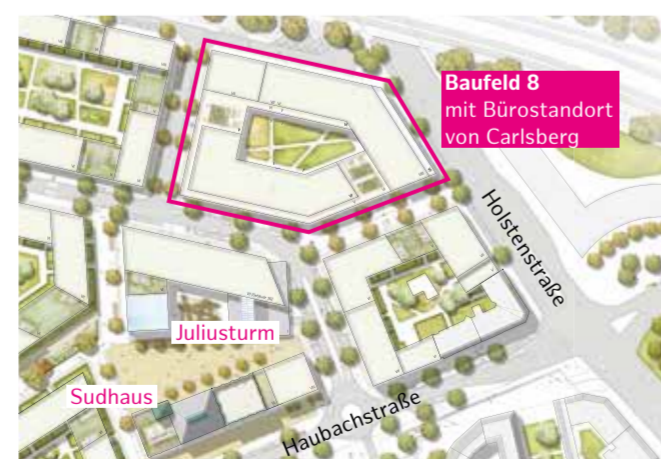
ERSTER HOCHBAULICHER WETTBEWERB STARTET

INTERESSIERTE KÖNNEN ALS BÜRGERVERTRETER/-IN BEIM WETTBEWERB BERATEND MIT DABEI SEIN

Die Verwaltung von Carlsberg Deutschland, die nach Auszug aus ihren alten Räumlichkeiten im Herbst 2019 zwischenzeitlich in der Marzipanfabrik in Bahrenfeld untergekommen ist, möchte möglichst schnell wieder an ihren Stammsitz an der Holstenstraße zurückkehren. Daher werden die hochbaulichen Planungen für dieses Baufeld vorzeitig begonnen. Zu den Büros in den oberen Geschossen werden im Erdgeschoss Einzelhändler (u.a. Lebensmittel-discounter, Drogerie-märkte) einziehen, die die zukünftige Nahversorgung des Holstenquartiers mit gewährleisten. Darüber hinaus wird ein Handwerker- und Gewerbehof in diesem Baublock geschaffen und im Tiefgaragengeschoss soll u.a. eine öffentliche Quartiersgarage entstehen. Bauherr ist die Consus AG, die im Einvernehmen mit der Stadt ein „Workshopverfahren“ für das Baufeld ausgeteilt hat – das bedeutet: Es wurden fünf Archi-

tektur- und Planungsbüros aufgefordert, Konzepte für die Nutzungsverteilung und das gestalterische Erscheinungsbild (z.B. die neuen Gebäudefassaden) zu entwickeln. Wenn die Ergebnisse vorliegen, wird eine Expertengruppe aus Fachbehörden, Fachämtern des Bezirksamtes und der Bezirkspolitik in einer Preisgerichtssitzung über den Siegerentwurf entscheiden. Auch zwei Bürgervertreter/-innen sollen als Berater/-innen bei Jurysitzung dabei sein. Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich per Email und erfahren Sie mehr. Unter allen Interessensbekundungen entscheidet das Los. Kontakt: holstenareal@steg-hamburg.de

Kurz vor der Jurysitzung können die Arbeiten vor der Öffentlichkeit eingesehen werden. Hier haben alle Interessierten die Möglichkeit, ihre Anregungen und Hinweise zu den unterschiedlichen Entwürfen



abzugeben. Diese werden dokumentiert und bei der Jurysitzung den Preisrichter/-innen vorgetragen. Im Anschluss werden die Arbeiten öffentlich ausgestellt. Alle Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

BAUSTELLENKOORDINATION ALS WICHTIGSTE AUFGABE

MEHRERE BAUSTELLEN WERDEN AUF EINANDER ABGESTIMMT

Neben den Bauarbeiten auf dem Holstenareal wird es in den kommenden Monaten zusätzliche Baustellen im Umfeld des ehemaligen Brauereigeländes geben müssen. Die Verantwortlichen stimmen diese Baumaßnahmen untereinander ab, um die Auswirkungen möglichst gering zu halten.

Vor dem Neubau kommt der Abriss. Nachdem die Holsten-Brauerei Ende 2019 den Brauereibetrieb am neuen Standort in Hamburg-Hausbruch südlich der Elbe in Betrieb genommen hat, konnte die Brauerei Anfang 2020 das Gelände leer ziehen und im April 2020 an den neuen Eigentümer, die Consus Real Estate, übergeben. Dieser plant nun den Abriss der Produktionshallen sowie die Sanierung der Gebäudeteile, die erhalten bleiben. Die genaue Taktung der Abriss- und Sanierungsarbeiten auf dem Holstenareal ist auf der folgenden Doppelseite dargestellt.

Diese Bauarbeiten sind jedoch nicht die einzigen, die im Zentrum von Altona derzeit geplant werden oder bereits in Umsetzung sind. Die Deutsche Bahn hat den Lesingtunnel saniert, um die S-Bahnbrücken fit für die Zukunft zu machen. In unmittelbarer Nähe dazu wird derzeit bereits der südliche Abschnitt der Harkortstraße neu gestaltet – für viele Jahrzehnte war sie eine Straße am Rande von Altona, die neben einigen Wohnungen vor allem den Güterbahnhof erschloss. Durch den Bau der Mitte Altona ist sie nun eine wichtige Erschließungsstraße für das neue Quartier – für Busse sowie den Fuß-, Rad- und Autoverkehr. Daher muss die Harkortstraße für diese neue Funktion grundlegend erneuert werden. Darüber hinaus werden die Haubach- und später die Gerichtstraße im Zuge des Ausbaus der Velorouten für den Radverkehr ausgebaut. Auch an der Stresemann-

straße sowie der Max-Brauer-Allee sind Straßenbaumaßnahmen erforderlich. Eine detaillierte Übersicht der Maßnahmen folgt auf Seite 7.

Eine weitere große Baustelle im Umfeld des Holstenareals befindet sich in der Mitte Altona. Zwar ist der größte Teil der Wohn- und Gewerbegebäude bereits fertiggestellt und auch der Stadtpark konnte im Herbst 2019 eingeweiht werden. Trotz-



Damit dies gelingt, stimmen sich die zahlreichen Verantwortlichen für die Bauarbeiten untereinander ab. Neben der Consus Real Estate, dem Eigentümer und Bauherren auf dem Holstenareal, gehört hier vor allem der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer zu den Akteuren – ein städtischer Betrieb, der im Auftrag der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation mehrere Straßenbaumaßnahmen umsetzt. Dies betrifft die Erneuerung der Harkortstraße, der Max-Brauer-Allee, der Stresemannstraße sowie des Holstenplatzes. Ein weiterer Akteur ist das Bezirksamt Altona, das für den Ausbau der Haubachstraße verantwortlich ist. In der Mitte Altona werden die letzten Bauprojekte von privaten Bauherren und Baugemeinschaften sowie der Schulbehörde durchgeführt.

dem s t e -
hen mit
dem Bau der
Stadtteilschule
sowie der Fertig-
stellung der letzten
Wohngebäude auch hier
noch Bauarbeiten an, die
bis 2022 abgeschlossen werden
sollen. Das Holstenareal wird in den kommenden Jahren daher nur eine von mehreren Baumaßnahmen im Zentrum von Altona sein. Die Maßnahmen werden sich durch Baustellenverkehre und Straßensperrungen gegenseitig beeinflussen und Einschränkungen, wie z.B. temporäre Sperrungen, für die Nachbarschaft in den bestehenden Quartieren mit sich bringen können. Es ist daher das Ziel aller Beteiligten, die Bauarbeiten so aufeinander abzustimmen, dass die Auswirkungen auf die Nachbarschaft im angrenzenden Gerichtsviertel möglichst gering ausfallen.

RUNDGÄNGE ÜBER DAS HOLSTENAREAL

AB SPÄTSOMMER SIND ÖFFENTLICHE RUNDGÄNGE AUF DEM EHEMALIGEN BRAUEREIGELÄNDE GEPLANT

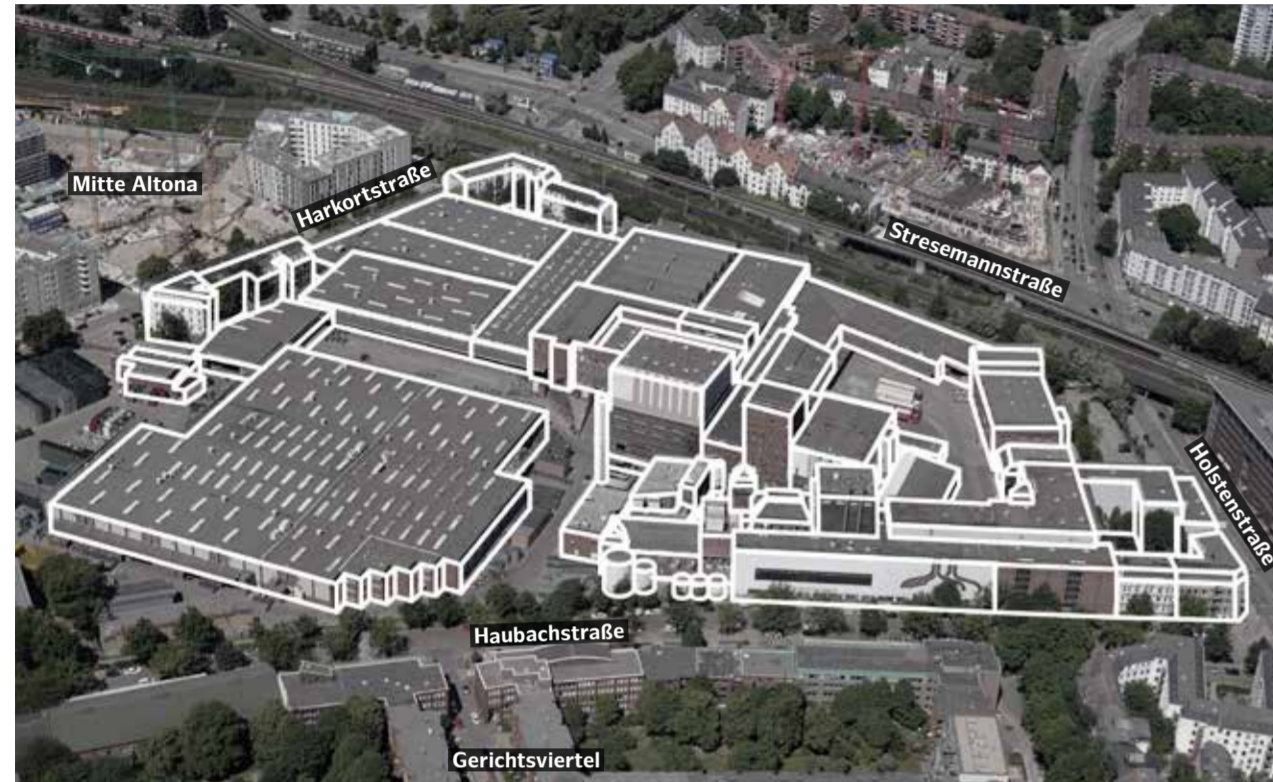
Kommen Sie mit auf eine Erkundungstour über das Holstenareal – hindurch zwischen Sudhaus und Julius-turm, vorbei an der Schwankhalle und dem Malzsilos. Auf einem Rundgang über und um das Brauereigelände erhalten Sie einen Eindruck, wie früher auf dem Holstenareal gearbeitet wurde, wie das Gelände heute während der Abrissarbeiten aussieht und wie es sich in Zukunft verändern wird. Neben historischen Hintergründen erhalten Sie einen Einblick in die Planungen für das künftige Quartier.



Die nächsten freien Termine finden Sie laufend aktualisiert im Internet: www.hamburg.de/holstenareal.

Da die Teilnehmeranzahl pro Rundgang beschränkt ist, ist eine vorherige Anmeldung per Email erforderlich. Bitte schreiben Sie an holstenareal@steg-hamburg.de. Bitte geben Sie die vollständigen Namen aller Personen sowie Ihren Wunschtermin (und ggf. einen Ausweichtermin) an. Die Plätze werden der Reihenfolge der Anmeldung nach vergeben.

EIN ABBRUCH IN ETAPPEN: WELCHER STEIN FÄLLT ALS ERSTES?



Der Eigentümer Consus Real Estate wird das Gelände der ehemaligen Holsten-Brauerei ab September 2020 schrittweise abbrechen, um Platz für die Neubebauung zu schaffen. Innerhalb eines Jahres werden die großen Lagerhallen, Brauanlagen und Lagersilos sowie die Betonfundamente abgetragen – mit Ausnahme der Gebäude, die entweder als Denkmal geschützt oder historisch wertvoll sind und für die eine spätere Umnutzung vorgesehen ist. Hierzu zählen die denkmalgeschützte Schwankhalle sowie die Gebäudeensembles um den Julisturm, das Malzsilos und das Sudhaus.

Die Arbeiten werden schrittweise erfolgen und mit dem Abbruch der einstigen Verwaltungsgebäude der Holsten-Brauerei an der Holstenstraße beginnen. In weiteren Schritten folgen die großflächigen Logistikhallen, die Lager für Voll- und Leergut, die Gär- und Lagerkeller, die Flaschenabfüllanlagen, das Kessel- und Maschinenhaus, die Kfz-Werkstatt, die CO₂-Anlagen, die Drucktanksräume, die Filtrationsanlage und die Tankwagenhalle – bis voraussichtlich im Herbst 2021 das Gelände freigeräumt ist.

Bei den Arbeiten entstehen große Schuttmengen. Diese werden in der ersten Abbruchphase in die große Halle der ehemaligen Flaschenabfüllung transportiert. Dort werden sie zwischengelagert, zerkleinert sowie anschließend zum Abtransport auf Lkw verladen. Die alte Halle soll möglichst lange erhalten bleiben, um die Nachbarschaft vor Lärm und Staub zu schützen.

Ein Teil des Abbruchmaterials wird später als Füllmaterial verwendet, um vorhandene Höhenunterschiede auf dem Gelände auszugleichen. Der größere Teil muss hingegen abtransportiert werden, wofür ein spezielles Logistikkonzept entwickelt wurde: Die Zufahrt der Sattelzüge erfolgt während der gesamten Bauzeit zentral von Norden über die Holstenstraße. Die Lkw werden anschließend auf dem Grundstück mit dem Abbruchmaterial beladen und verlassen es nach Nordwesten über die Harkortstraße in Richtung Stresemannstraße. Auch die Anlieferung von Baufahrzeugen, wie Baggern und Abrissmaschinen, wird über diese Zu- und Abfahrten erfolgen.

In der ersten Abbruchphase wird der Baustellenverkehr geringer ausfallen, da das Material zunächst zwischengelagert und zerkleinert wird. Im weiteren Verlauf wird sich die Anzahl der Lkw auf bis zu 30 Sattelzüge pro Tag erhöhen. Im Vergleich zu der Zeit, als die Holsten-Brauerei noch vor Ort Bier braute und täglich von ca. 100 Lkw angefahren wurde, die Leergut und Brauzutaten anliefern oder das Bier ausgeliefert haben, wird die Belastung durch den Lkw-Verkehr gegenüber früheren Jahren daher bei maximal einem Drittel liegen.

Noch während die letzten Abbrucharbeiten erfolgen, werden auf den bereits freigeräumten Flächen die ersten Baugruben für die Neubauten ausgehoben. Diese Arbeiten beginnen im nördlichen Abschnitt an der Holstenstraße. In der ersten Jahreshälfte 2021 wird hier mit den vorbereitenden Baumaßnahmen für den Baublock begonnen, in den später die Verwaltung der Holsten-Brauerei einziehen und somit an den alten Standort zurückkehren wird (siehe hierzu auch Artikel

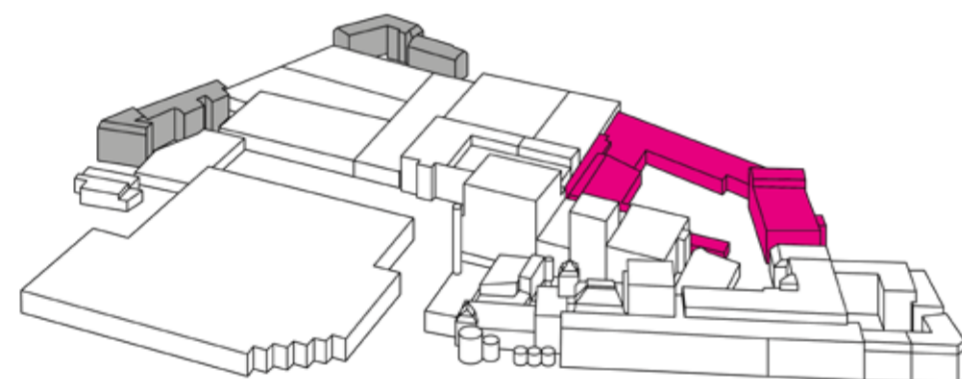
auf Seite 2). Zeitgleich können die Sanierungsarbeiten für die Gebäude beginnen, die erhalten bleiben. Gegen Ende 2021 wird das Grundstück der ehemaligen Brauerei fast vollständig beräumt sein. Ab dann werden die Baukräne, die die neuen Gebäude errichten, das Stadtbild bestimmen und Schritt für Schritt das neue Quartier bis Mitte der 2020er Jahre entstehen lassen.

Generelle Informationen zum Bauablauf finden Sie im Internetauftritt des Bezirksamts Altona unter: www.hamburg.de/holstenareal

Sollten Sie vorab oder während der Abbruchphase konkrete Fragen zu den Abbrucharbeiten haben oder einen Störfall melden wollen, steht Ihnen die Bauleitung des Eigentümers Consus Real Estate als Ansprechpartner zur Verfügung. Diese erreichen Sie zentral über: marketing@consus.ag

1

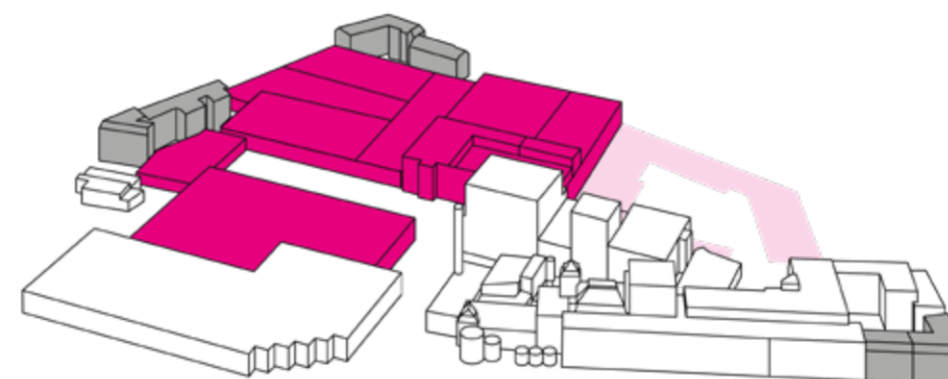
SEPTEMBER 2020 - DEZEMBER 2020



In einem ersten Schritt werden die alten Verwaltungsgebäude der Holsten-Brauerei an der Holstenstraße abgerissen. Hierzu zählen das Direktionsgebäude und die durch eine gläserne Brücke mit dem Haupthaus verbundene Pförtnerie.

2

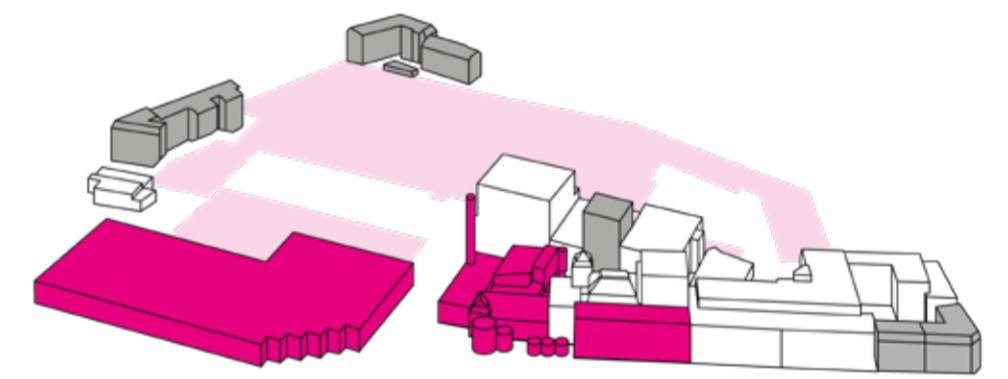
NOVEMBER 2020 - MÄRZ 2021



Als nächstes folgen die großflächigen Hallen der Logistik: Hier wurde früher Bier abgefüllt und verladen, auf den Weg zur Auslieferung gebracht sowie Voll- und Leergut gelagert.

3

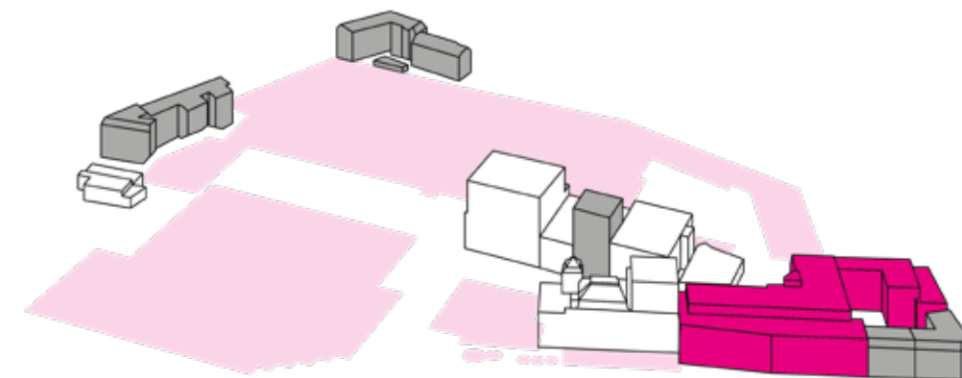
JANUAR 2021 - MÄRZ 2021



Erst ab Januar 2021 wird die große Halle der ehemaligen Flaschenabfüllanlage abgerissen – sie dient bis dahin der Lagerung von Abbruchmaterial und Schutt. Auch das alte Kessel- und Maschinenhaus weicht für die Neubebauung.

4

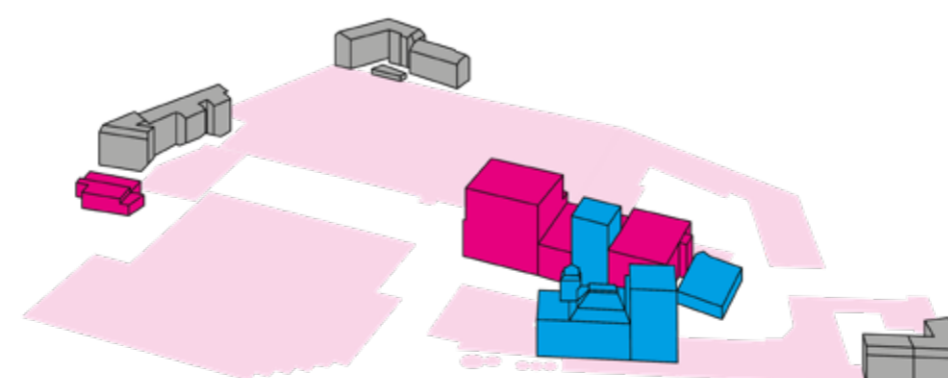
MÄRZ 2021 - MAI 2021



Anschließend werden die Gebäude nahe der Holstenstraße, die der Brauerei als Gär- und Lagerkeller dienten, sorgsam und ohne Beeinträchtigungen der umliegenden Wohnbebauung abgerissen.

5

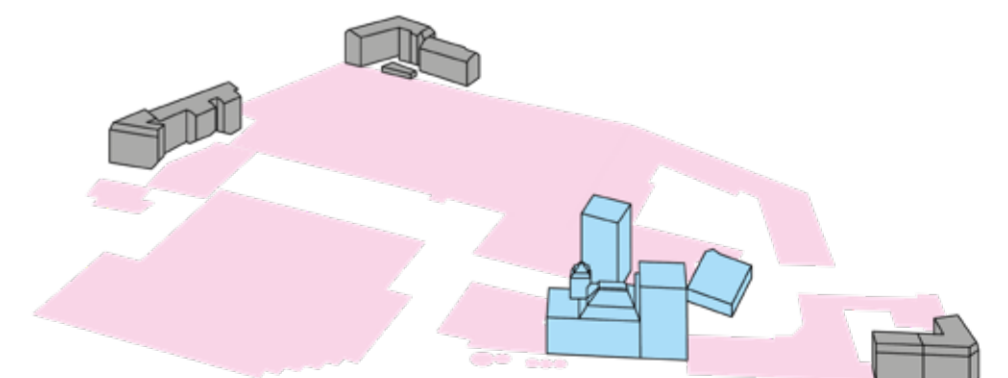
JUNI 2021 - SEPTEMBER 2021



Die letzten Abbrucharbeiten werden an der ehemalige Kfz-Werkstatt, den CO₂-Anlagen, den Drucktanksräumen, der Filtrationsanlage, dem alten Lagerkeller und der Tankwagenhalle vorgenommen. Zu erhaltene Gebäude werden saniert.

6

JETZT KANN ES LOSGEHEN...



Das Holstenareal ist für die Neubebauung vorbereitet. Lediglich der umliegende Wohnbestand sowie die zu erhaltenden Gebäude Julisturm, Malzsilos, Sudhaus und Schwankhalle verbleiben für zukünftige Nutzungen auf dem Grundstück.

„NACH 140 JAHREN HABEN WIR WIEDER EINE BRAUEREI AM STADTRAND GEBAUT.“

MARTIN STEIN IST BRAUMEISTER UND LANGJÄHRIGER MITARBEITER IM MANAGEMENT DER HOLSTEN-BRAUEREI

Bei der Holsten-Brauerei ist Martin Stein für Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltmanagement zuständig. In dieser Funktion hat er den Umzug der Brauerei nach Hamburg-Hausbruch maßgebend mitgestaltet. Das war nicht immer so: Im Gespräch erzählt er, wie er vor fast 30 Jahren noch Gärtanks mit Schrubber und Schwamm von Heferückständen befreite – und wie sich der Brauereibetrieb im Laufe der Zeit verändert hat.

Herr Stein, das rheinische Kölsch gewöhnt trinken Sie Ihr erstes Holstenbier nach Ihrem Studium des Brauingenieurwesens zum Anstellungsgespräch in Hamburg. Schmeckt es immer noch genauso?

Ja! Genau das macht das Brauwesen aus – wir nutzen stets die genau gleichen Zutaten: Malz aus Braugerste, Hopfen, Hefe und Wasser nach altbewährter Rezeptur. Unsere erfahrenen Braumeister und Brauingenieure steuern den Brauprozess so, dass unser Bier immer so schmeckt, wie unsere Verbraucher es kennen und schätzen.

Bier hat nur wenige Zutaten. Was müssen Sie tun, dass daraus Ihr Holstenbier wird?

Ein Umriss der Theorie: Zunächst wird das in großen Mengen angelieferte Malz zu einer Maische verarbeitet. Dieses breiige, süße Produkt wird dann in einen Läuterbottich abfiltriert, anschließend wird es mit Hopfen gekocht. Diese Flüssigkeit (Würze) wird abgekühlt, in die Gärtanks gegeben und mit Hefe versetzt. Es entstehen Alkohol und Kohlensäure. So reift unter strenger Aufsicht unserer Braumeister innerhalb von zwei bis drei Wochen das Endprodukt heran, das in Flaschen oder Fässer abgefüllt zum Verkauf bereit steht.

Die Braukunst hat eine lange Historie. Hat sich die tägliche Arbeit verändert oder sind die Arbeitsabläufe im Wesentlichen gleichgeblieben?

Der eben theoretisch beschriebene Prozess ist noch immer der gleiche. Der Hauptunterschied ist die Reduktion der körperlichen Arbeit. Ich selber musste früher noch Gärtanks reinigen – das war richtig harte körperliche Arbeit. Wenn ein Gärtank entleert war, verblieb ein Rest Hefe, der entfernt werden musste. Mit Wasserschlauch, Schrubber und Bürste wurde bei Temperaturen um null Grad und in großer Feuchtigkeit geputzt. Heute haben wir dafür zum Glück moderne Technik.

Wie hat sich die in Altona produzierte Biermenge in den letzten 140 Jahren entwickelt?

Wie viel Bier wir produzieren und verkaufen konnten, hat sich im Laufe der Zeit immer wieder geändert. Früher haben wir Bier auch in Bügel- oder PET-Flaschen abgefüllt, was für uns damals sehr modern war. Inzwischen ist diese Nachfrage gesunken, sodass wir unser Bier heute in Glasflaschen, Fässern und Tankwagen verkaufen. Zu Hochzeiten konnten wir schätzungsweise rund 1,5 Mio. Flaschen Bier pro Tag abfüllen. In

den letzten Jahren ist der Bierkonsum in Deutschland generell aber etwas zurückgegangen.

Sie haben das neue Brauereigelände in Hamburg-Hausbruch von Anfang an mitgestaltet. Welche Vorteile bringt der neue Produktionsstandort mit sich?

Die Brauerei in Altona ist mit der Zeit gewachsen und hat sich innerhalb ihrer Grenzen schrittweise weiterentwickelt. Ein solch alter, gewachsener Standort kann den heutigen Produktionsprozessen jedoch nicht mehr gerecht werden. Mit der Neuplanung in Hausbruch ist es uns gelungen, eine moderne Brauerei mit Anlagen aus einem Guss zu entwickeln – für ein qualitativ hochwertiges Produkt und optimierte Arbeitsabläufe. Sie ist von kurzen und ebenerdigen Wegen geprägt – das Bier muss nicht mehr auf mehreren Stockwerken hergestellt werden, wie es in Altona der Fall war. Das neue Gelände ist zudem so angelegt, dass unsere Lastwagen die unterschiedlichen Betriebsbereiche nicht mehr durchkreuzen müssen, sondern sie für die Be- und Entladung umfahren können.

Was war die größte Herausforderung am alten Standort im innerstädtischen Altona?

Wir befanden uns hier inmitten eines Wohngebietes. In unmittelbarer Nähe zu Wohnungen und einer Schule mussten wir unseren Nachbarn gegenüber natürlich möglichst rücksichtsvoll sein. Da war keine optimale Belieferung rund um die Uhr möglich, der Transport mit Lkw war sehr eingeschränkt. Auch deshalb war der Standort nicht mehr zeitgemäß.



Zählt also auch die Tatsache, dass die Stadt in den letzten 140 Jahren um ihr Areal herumgewachsen ist, zu den Gründen für den Umzug?

Ja, das ist tatsächlich so. Ich habe in den Brauereiarchiven alte Pläne der Brauerei gefunden. Dort konnte man gut erkennen, dass vor 140 Jahren rund um das Holstenareal zwei landwirtschaftliche Güter lagen. Die Brauerei befand sich damals draußen vor den Toren der Stadt im Grünen – die Stadt ist erst nach und nach um uns herum gewachsen. Am neuen Standort in Hausbruch haben wir nun wieder eine Brauerei am Stadtrand gebaut – dort, wo wir wieder ideale Voraussetzungen für unsere Bierproduktion haben. Wir sind sehr froh, dass uns die Stadt einen alternativen Standort angeboten hat, wo wir deutlich flexibler produzieren und unser Bier dank einer direkten Autobahnzufahrt reibungslos vertreiben können.

Der Umzug einer Brauerei muss aufwändig sein. Haben Sie Produktionsteile aus Altona ausgebaut oder in Hausbruch eine komplett neue Anlage geschaffen?

Die Gebäude in Hausbruch sind natürlich komplett neu, jedoch haben wir einige wenige Aggregate aus Altona mitgenommen. Sie können es sich wie folgt vorstellen: Die Biertanks, die für unsere neue Produktionsstätte noch brauchbar waren, haben wir mit großen Kränen aus den Gebäuden herausheben lassen. Die größte Herausforderung war anschließend, die Biertanks von Altona über Tieflader runter an die Elbe und per Schiff ans andere Ufer des Flusses zu transportieren, wo sie wiederum auf Tieflader verladen und nach Hausbruch befördert wurden.

In welchem Zustand werden Sie das alte Gelände in Altona dem neuen Eigentümer Consus übergeben? Reißen Sie die Anlagen, die Sie nicht nach Hausbruch umziehen, ab?

Wir haben mit der Consus vereinbart, dass wir das Areal bis Ende April 2020 noch für die Lagerung einiger Materialien nutzen konnten. Ansonsten belassen wir die Gebäude in ihrem derzeitigen Zustand. Sie werden vom neuen Eigentümer sukzessive demontiert.

In Hausbruch wird schon seit Ende 2019 produziert. Wie fühlt es sich an, nach so langer Zeit Altona verlassen zu haben?

Mit dem neuen Standort ist es wie mit einem neuen Auto. Es riecht am Anfang noch etwas neu und fühlt sich ein wenig anders an, aber später mag man es nicht mehr missen. Wir waren an die alten Gemäuer unserer Brauerei in Altona gewöhnt: An die vertrauten Wege, an die Kantine, die schön groß, aber vielleicht nicht die Schönste war. Eine solche Vertrautheit wird in Hausbruch erst noch kommen müssen. Ich bin jedoch überzeugt: Die neue Brauerei kann zu einem Ort werden, an dem wir nicht nur hervorragendes Bier produzieren, sondern an dem wir auch gerne arbeiten. Wir werden bald schon von unserer Brauerei reden, wie wir es auch vom Standort in Altona getan haben. Das wünsche ich mir.

BAUSTELLEN IM UMFELD DES HOLSTENAREALS

IM UMFELD DES HOLSTENAREALS SIND MEHRERE BAUSTELLEN GEPLANT, DIE AUFEINANDER ABGESTIMMT WERDEN MÜSSEN – AUCH, UM ABRISS UND NEUBAU AUF DEM HOLSTENAREAL ZU ERMÖGLICHEN

In Altonas Zentrum wird in den nächsten Jahren weiterhin viel gebaut: neue Wohnungen, bessere Rad- und Gehwege, Straßensanierungen, Leitungsarbeiten – Altona wird neben, auf und unterhalb seiner Fahr- und Gehwege modernisiert und ertüchtigt. Während der Bauarbeiten kommt es naturgemäß zu Einschränkungen für alle. Die verschiedenen städtischen Dienststellen sorgen dafür, dass die verkehrliche Leistungsfähigkeit und Erreichbarkeit der Stadtteile in Altona auch während der Bauarbeiten erhalten bleiben. Alle Baumaßnahmen werden aufeinander abgestimmt und koordiniert. Um die Beeinträchtigungen während der notwendigen Bauarbeiten so kurz und gering wie möglich zu halten, werden viele Maßnahmen parallel und im näheren Umfeld zueinander stattfinden. Ein weiteres Ziel ist, innerhalb einer Baustelle möglichst viele Arbeiten zeitgleich zu erledigen – so wird z.B. der Straßenbau mit den unterirdischen Leitungsarbeiten und dem Ausbau der Radwege kombiniert, um eine Baustelle nur ein Mal einrichten zu müssen. Die Abbildung auf dieser Seite gibt eine Übersicht, wann mit welchen Bauarbeiten zu rechnen ist. Auf

grund kurzfristiger Änderungen kann es zu Veränderungen bei den Bauzeiten oder Bauabläufen kommen – alle Angaben stehen daher unter Vorbehalt. Die Verkehrsführungen während der Bauarbeiten werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Die Abriss- und Neubauarbeiten auf dem Holstenareal müssen Einiges berücksichtigen.

Weiterführende Informationen finden Sie auf folgenden Webseiten:

Allgemein: lsbg.hamburg.de

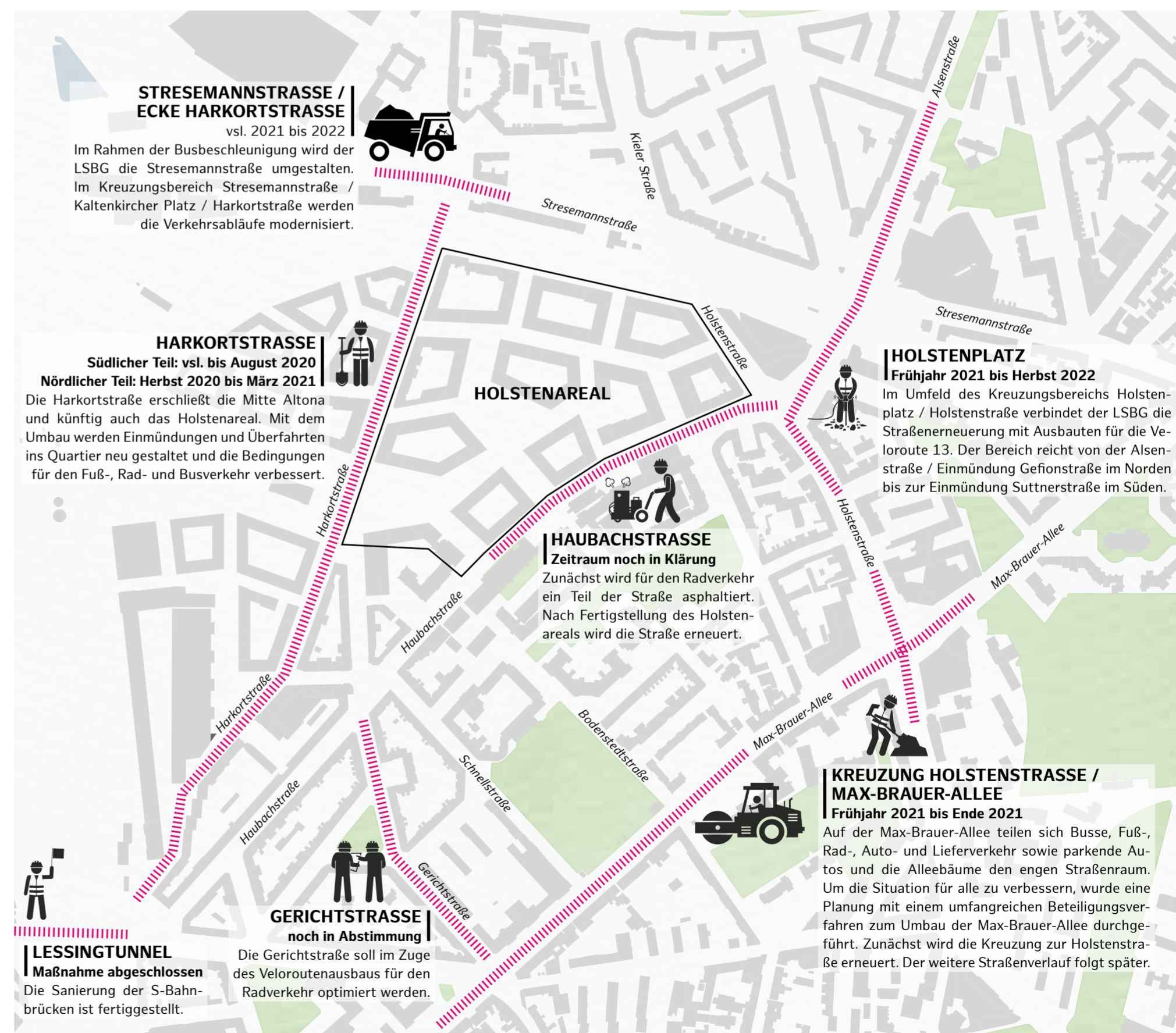
Anliegeninfo: lsbg.hamburg.de/anliegerinformationen

Veloroute 13: hamburg.de/verkehr/fahrradfahren-in-hamburg/veloroute13

Metrobuslinie 3: via-bus.de/metrobus-linie-3

Max-Brauer-Allee: lsbg.hamburg.de/max-brauer-allee

Bei Fragen zu den oben genannten Verfahren können Sie beim Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) per Email nachfragen an: lsbgkommunikation@lsbg.hamburg.de



MOSAIKSTEINCHEN

Die Historie der Holsten-Brauerei reicht bis in die 1870er Jahre zurück. Seitdem befanden sich sowohl Verwaltungssitz als auch Braustätte im heutigen Hamburger Stadtteil Altona-Nord und über Jahrzehnte entstanden riesige Produktionshallen – aber auch ein paar kleine Überraschungen. Das Bild auf dieser Seite zeigt ein Mosaik im Treppenhaus des Verwaltungsgebäudes auf dem Holstenareal.

Erfahren Sie mehr über Geschichtliches und die anstehenden Entwicklungen des Holstenareals bei den Rundgängen über das Gelände und durchs Quartier – auch wenn wegen der Abrissarbeiten nur einige Orte der Brauerei besichtigt werden können. Melden Sie sich hierzu gerne unter der auf Seite 3 angegebener Emailadresse an!



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
steg Hamburg mbH
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg

IM AUFTRAG DES
Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Vi.S.d.P.
steg Hamburg mbH;
Eike Christian Appeldorn

REDAKTION
steg Hamburg mbH; Jan Seeringer,
Tabea von Petersdorff-Campen
in Zusammenarbeit mit dem
Bezirksamt Altona

KONZEPT UND GESTALTUNG
steg Hamburg mbH; Jan Seeringer,
Tabea von Petersdorff-Campen

KONTAKT
www.hamburg.de/holstenareal
holstenareal@steg-hamburg.de

Alle Rechte vorbehalten.

DRUCK
Hartung Druck + Medien GmbH

AUFLAGE
8.000 Stück

ERSCHEINUNGSDATUM
Mai 2020

ABBILDUNGEN
Fotos Seite 1, 2: Bezirksamt Altona
Plan Seite 2: André Poitiers u. arbos Freiraumplanung
Foto Bauhelm Seite 3: Adobe Stock
Luftbild Seite 4: FHH/Matthias Friedel
Foto Seite 6: Staatsarchiv Hamburg
Foto Seite 8: Walther Schiesswohl
alle anderen Darstellungen: steg Hamburg mbH